

ERASMUS-Erfahrungsbericht TU Wien

Da ein Freund grade sein Auslandssemester in Italien gemacht hatte und von der Erfahrung sehr positiv berichtete, wuchs in mir auch der Wunsch, auch das Angebot des ERASMUS-Programms wahrzunehmen. Ich war zuvor noch nie in Wien, aber hatte schon vieles gutes über die Stadt gehört. Nach einer kleinen Recherche über Lebenskosten, Studienangebot, etc. entschloss ich mich, Wien als erste Wahl anzugeben und wurde nicht enttäuscht. Die Wahl hat sich als absoluter Glücksgriff herausgestellt.

Nach der Zusage stellte sich erst einmal die Frage nach einer geeigneten Unterkunft. Da 1-Zimmer-Wohnungen dort im Vergleich zu Deutschland ziemlich rar und teuer sind, aber auch weil ich es für sinnvoller gehalten habe dort in einer WG zu leben, um direkt Anschluss zu finden, schrieb ich ein paar Leute über wg-gesucht.de an. Die Suche war wirklich unkompliziert und nach zwei Skype-Telefonaten hatte ich innerhalb weniger Tage ein Zimmer im wunderschönen 9. Stadtbezirk gefunden. Die Preise für WG-Zimmer schwanken preislich je nach Lage und Größe recht stark. Mein Zimmer in einem Altbau war mit 500 Euro definitiv am oberen Ende angesiedelt, aber dafür auch super gelegen und knapp 30qm groß. Mit etwas mehr Geduld bei der Suche findet man aber auch Zimmer ab ca. 300 Euro. Altbau ist hier übrigens fast der Standard, also kommen Liebhaber von hohen Decken und schönen alten (wenn auch nicht gerade energieeffizienten) Fenstern definitiv auf ihre Kosten. In meiner WG waren wir zu viert, jedoch war niemand Ur-Wiener. Die Mitbewohner kamen aus Südtirol, Oberösterreich und New York. Man konnte mit jedem nett reden, aber da wir alle recht unterschiedliche Tagesabläufe hatten, haben wir uns alle ziemlich wenig gesehen. Die ein oder andere nette WG-Party war trotzdem dabei. Allgemein würde ich sagen, dass alle Bezirke ihre Vor- und Nachteile haben und mit ein bisschen Recherche findet jeder leicht den Stadtteil, der am besten zu ihm/ihr passt. Die Bezirke 1 bis 9 sind alle super schön und zentral. Im 9. war es etwas ruhiger als bspw. im 5. oder 7., und der Donaukanal war direkt um die Ecke und ideal zum spazieren oder joggen. Die Bezirke außerhalb vom „Gürtel“ sind zwar nicht ganz so zentral aber sie haben alle ihren Charme. Außerdem gibt es wirklich keine „toten“ Bezirke – überall sind Supermärkte, Bars, Cafés, etc.

Darüber hinaus ist das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel wirklich extrem gut verteilt und ausgebaut – man fühlt sich nirgends verloren. Mit den sechs U-Bahnen und diversen Bussen und Straßenbahnen (alle mit kurzen Intervallen) ist man immer schnell am Zielort und ich verstehe ehrlich gesagt nicht, warum hier irgendjemand Auto fährt. In der Woche fahren die U-Bahnen nachts jedoch nicht und die Nachtbusse haben etwas längere Intervalle, das sollte man vielleicht vorher wissen. Ich habe das ganze dann aus eigener Erfahrung gelernt und hatte einen etwas längeren ungeplanten Spaziergang, aber sobald man es weiß, kommt man trotzdem

jederzeit gut von A nach B. Alternativ stehen auch überall supercoole E-Scooter, oder man ruft sich ein UBER oder ähnliches. Je nach Alter kostet das Semesterticket zwischen 70 und 150 Euro. Um die günstigste Version zu bekommen muss man seinen Wohnsitz beim Magistratamt im jeweiligen Stadtbezirk melden. Der Behördengang ist wie üblich etwas mühselig, da die Wartezeiten etwas unvorhersehbar sind, aber das ist wohl überall auf der Welt so. Wer älter als 26 Jahre ist, bekommt allerdings kein Semesterticket mehr (ein bisschen unfair aber hey) und muss auf Monats- oder Jahreskarte zurückgreifen. Hier lohnt jedoch definitiv die Jahreskarte. Man zahlt monatlich 31 Euro und kann zu jedem Monat für eine einmalige Gebühr von 22 Euro kündigen. Also garnicht mal viel teurer als das Semesterticket. Die Monatskarte hingegen kostet 51 Euro.

Einmal in Wien angekommen, lohnt es sich zu einer der ERASMUS-Infoveranstaltungen zu gehen. Dort wurde einem eine kleine Einführung in das Studienportal gegeben und der allgemeine Ablauf von Veranstaltungsanmeldungen, Prüfungsablauf etc. gegeben. Hier bekommt außerdem man einen Leitfaden, der einen guten Überblick gibt, was man alles an formellen Dingen zu erledigen hat und man trifft die ersten anderen Erasmus-StudentInnen und kann der WhatsApp-Gruppe beitreten. Mit über 200 Mitgliedern lohnt es sich die Gruppe stumm zu schalten, wenn man seinen Akku schonen möchte, aber sie ist ideal wenn man Fragen hat oder Leute sucht um etwas zu unternehmen. Es gibt zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten, wie Pub-Crawls, Wanderungen oder Grillabende an der Donau für die Erasmus-Leute, wo man schnell Kontakte aufbauen kann. Das Angebot habe ich allerdings nicht wirklich genutzt und auf eigene Faust Leute und Stadt kennengelernt. Aber es ist natürlich super, dass die Möglichkeit besteht. Wenn man mit einer Frage mal nicht weiterkommt, kann man sich auch direkt an das International Office der TU wenden – die Mitarbeiter dort waren super nett und und hilfsbereit.

Ehrlich gesagt passte mein Studiengang nicht optimal zur TU Wien, aber nach einer etwas tiefergehenden Suche in der schier unendlichen Auswahl an Kursen, habe ich dann doch genügend Veranstaltungen gefunden, die sehr gut passten. Man sollte allerdings beachten, dass an der TU so gut wie niemand 30 CP's im Semester macht/schafft, da der Workload je nach Fach wirklich ziemlich intensiv sein kann und die meisten Fächer nur 3 CP's geben. Nach Absprache mit meiner Heimuniversität konnte ich aber ein Learning Agreement zusammenstellen, in dem ich einen vergleichbaren Workload wie in einem normalen Semester gehabt habe und dafür auch 30 CP's angerechnet bekommen habe. Das ist jedoch trotzdem etwas, was man im Vorfeld wissen sollte und am besten schon frühzeitig mit seiner Heimuni versität absprechen sollte, damit man nicht in Arbeit erstickt und auch genug Freizeit hat, um die Stadt zu erkunden. Die Kurse an sich waren alle sehr interessant, gut aufgebaut und die DozentInnen waren alle sehr nett und entspannt. Meine Kurse waren zur Hälfte auf Englisch und zur anderen Hälfte auf Deutsch.

Wien als Stadt hat wirklich sehr viel zu bieten. Die Stadt trotzt vor Geschichte und das spürt man überall. Das Kulturangebot mit bspw. dem Museumsquartier, dem Kunsthistorischen Museum oder dem Schloss Belvedere ist wirklich erstklassig. Kulturliebhaber werden sich hier sehr wohl fühlen und jeden Tag die Qual der Wahl haben wo sie denn hingehen möchten. Studentenrabatte gibt es fast überall bis 26. Im Burgtheater lohnt sich das Studentsein besonders, hier bekommt man auch Logenplätze für ca. 10 Euro, statt ca. 60 Euro. Außerdem gibt es viele kleine und große Theater, Programm- und Cineplex-Kinos etc. Beim Erkunden der Stadt findet man in allen Teilen der Stadt kleine, schöne Läden abseits der großen Ketten, kleine Cafés und Bistros. Von der Stadt und den Menschen hier geht eine sehr entspannte Atmosphäre aus und alles fühlt sich ein bisschen langsamer an. Die meisten Menschen sind sehr offen und es ist leicht neue Leute kennenzulernen. Um ein bisschen Natur zu bekommen, kann man in einer der zahlreichen schönen Parks gehen oder ein bisschen auf der Donauinsel herumspazieren. Außerdem lohnt es sich, die vielen kleinen und größeren Märkte anzusteuern. Besonders der Brunnenmarkt ist immer ein Besuch wert.

Nachdem man alle Prüfungen absolviert und Noten bekommen hat, kann man den netten Leuten im International Office noch einen Besuch abstatten um sich die Confirmation of Study Period unterschreiben zu lassen. Die längste Wartezeit für eine Note war knapp drei Wochen. Alle Neuigkeiten und Noteneinträge bekommt man per Mail und kann sich das Transcript of Records dann ganz leicht als pdf im Studienportal herunterladen. Alles ging schnell und problemfrei und auch der Anerkennungsprozess läuft sehr leicht ab.

Schlussendlich bin ich wirklich sehr, sehr zufrieden mit der gesamten Erfahrung und kann es wirklich jedem empfehlen. Die Stadt ist wunderschön und ich werde sie nur schweren Herzens wieder verlassen. Das Studium an der TU Wien hat meine Kenntnisse in meinen Studienschwerpunkten definitiv noch einmal erweitert und es war schön, die Lehrmethoden an einer anderen Universität kennenzulernen.

In dem Sinne: bussi baba und viel Spaß in Wien :-)